

## Erstes Kapitel.

Bagdad, 16. April 1820.

Um der außerordentlichen Hitze, die während des Sommers in Bagdad herrscht, auszuweichen, entschloß ich mich dieses Jahr zu einer Reise in die Gebirge von Kurdistan, wo wir das Klima ganz anders als zu Bagdad treffen sollten \*). Da Kurdistan ein in Europa wenig bekanntes Land ist und ich dort viele Eingeborne zu Freunden hatte, durch die mir mehr als eine dringende Einladung zu einem Besuche zu Theil wurde, so war mir dieß eine erwünschte Gelegenheit, meinem unwiderstehlichen Drange, der mich in fremde Länder trieb, nachzugeben.

Ich war noch unentschlossen, ob ich bei dieser Reise meinen officiellen Charakter beibehalten sollte; hiedurch wäre meine Frau in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt worden, sich in eine bedeckte Sänfte einzuschließen, und ich weibliche Sklaven so wie den ganzen Prunk eines Harems \*\*) mit mir zu führen. Um ihr nun das Unbehagliche ihrer Lage so viel möglich zu erleichtern, ließ ich ein Reitpferd in Bereitschaft halten, das sie jedesmal besteigen konnte, so oft wir gewiß waren, weniger beobachtet zu werden. Eben so war es, in Betreff des öffentlichen Auf-

\*) Die vor ungefähr fünf Monaten hier herrschende Hitze wird schwerlich ihresgleichen auf der Welt haben. Einen Begriff hievon mag der Umstand geben, daß die Eingebornen vom April bis zum October, während der Tageshitze gezwungen sind, in Gewölben unter der Erde ihre Zuflucht zu suchen, und bei Nacht auf den Dächern der Häuser zu schlafen, und daß die Zimmer in den Häusern während dieser Zeit nicht zu bewohnen sind. Der Thermometer steigt gewöhnlich bis 115° im Schatten einer Virandah; ich selbst habe ihn während der Mittagshitze bis auf 120° steigen sehen, und des Nachts bis 110°, wenn wir gerade einen brennend heißen, Schwefeldünste mit sich führenden, Wind hatten.

D. Herausg.

\*\*) Harem ist der weibliche Theil in der Familie des Türken, und wird gebraucht, um, was den muhamedanischen Sitten entgegen wäre, ein direktes Aussprechen der Weiber- und Töchter-Namen zu vermeiden; eben so heißt Harem der Theil des Hauses, wo die Wohnungen der Weiber sind. Der Türke ist hierin so gewissenhaft, daß er nie von seinen weiblichen Angehörigen persönlich sprechen wird, und wenn er im Falle ist, ihrer erwähnen zu müssen, lieber sagt: „Mein Haus ist krank,“ oder „Mein Haus läßt das Geringe grüßen.“

D. Herausg.